

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 2: **Gezeichnete Rechnungen ; Grenzen der Schulreform**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auf der Seite) mit Pech- oder Senfpflaster. Bei Katarrh wird sie wohl anders beschaffen sein.

Das dritte Buch Priscians behandelt die Frauenkrankheiten; das vierte, von dem nur der Anfang mit Einleitung und zwei Kuren erhalten ist, spricht von Wundermitteln. Es ist das ein Zugeständnis an die Volksmedizin, die in der römischen Republik lange genug das Feld behauptet hatte. Der erste griechische Arzt, der um 220 v. Chr. in Rom wirkte, war ein Chirurg. Noch der alte Cato censorius hat ein Rezeptbuch für den Hausgebrauch besessen (Plin. XXIX. 15), aus dem die Naturge-

schichtsbücher des älteren Plinius von Buch 20 an, besonders im Buch 29 manches bringen. Priscian nun gibt als erstes Wundermittel gegen Kopfweh an, man solle bei abnehmendem Mond einen Kranz von Blutkraut auf dem Kopf tragen. Gegen Epilepsie soll man Pfingstrosenwurzeln um den Hals binden und daran riechen.

Es ist auffällig, daß Priscian bei keinem der angegebenen Mittel die Dosierung angibt und gewisse Mittel, wie Salbe zum Austrocknen, nur nennt, aber nicht angibt, woraus sie bestehen. Das ist nur so zu erklären, daß sein Rezeptbuch nicht für das Volk, sondern für Ärzte geschrieben ist.

U M S C H A U

ERSTE ARBEITSTAGUNG FÜR ERZIEHUNGSBERATER

In initiativer Weise hat das Institut für Heilpädagogik in Luzern den Ausbau der Erziehungsberatung an die Hand genommen, der längst geplant, aber aus verschiedenen Gründen nicht zur vollen Ausführung gekommen war. Das strategische Kader gab es bereits, aber die »Unteroffiziere« fehlten. Inzwischen ist die Ausführung unumgänglich geworden. Es mögen gegen 60 Personen gewesen sein, die am 19. April an der ersten Arbeitstagung teilnahmen. Am stärksten vertreten waren neben Luzern die Kantone Aargau, Zug, Solothurn, Basel und Obwalden; schwach waren die Vertretungen von Schwyz, Uri, Nidwalden. Im Kt. Aargau hatte der Erziehungsverein, im Kt. Zug der Erziehungsrat die einsichtige Hauptunterstützung der Besucher geleistet. Herr *Universitätsprofessor Dr. Montalta* eröffnete die Tagung mit einem eindrucklichen Votum über die Vorgeschichte, Problematik und Ziele der Arbeitstagung

Die Vorträge der Tagung hatte *H. H. Erziehungsberater Dr. Gügler, Luzern*, übernommen. Im ersten Referat über »*Wesen u. Weg der Erziehungsberatung*« bot er vorerst eine Analyse der heutigen Erziehung und Erziehernot, dann sprach er über das Wesen und die Aufgaben der Beratung sowohl der generellen wie der speziellen, über das Objekt der Beratung, worunter sowohl das Kind als auch ebenso sehr seine Eltern, die Fremderzieher, Bildungsinstitute, Schulpflegen usw. fallen, dann über das

Subjekt der Erziehungsberatung, die Erziehungsberater also, und die Bedingungen, die sie erfüllen müssen, zumal auch die Eltern, und schließlich wurde die Methode der Erziehungsberatung gezeigt, wobei er neben der kausalen vor allem auch die finale Betrachtungsweise der Erziehungsschwierigkeiten betonte. Jedenfalls muß gerade dies Referat als außerordentlich reich, wesentlich und wegweisend bezeichnet werden; es sollte geradezu serienweise allen pädagogisch führenden Kreisen geistlichen und weltlichen Standes vermittelt werden. Aus der Fülle seien drei Feststellungen herausgehoben: Die Erziehung als Emporführung sei durch die Pest des Laizismus und seine Grundsatzlosigkeit usw. eigentlich gefährdet. — Die Familie müsse unabdingbar als die zu schützende und neu zu stärkende und durch nichts zu ersetzende Erziehungsstätte gelten. — Ihr fehle es letztlich »nur« an der Kenntnis, Übung, Handhabung der elementarsten Erziehungsregeln wie der Konsequenz, der selbstbeherrschten Ruhe, der Stufengemäßheit in der Erziehung und der ganzheitlichen Erziehung.

Aufschlußreich wie klar die Aufgaben zeigend waren die Ausführungen Dr. Güglers über die Frage: »*Wie ist die Erziehungsberatung in der Schweiz organisiert.*« Der historische Aufriß wie die Übersicht über die heutige Lage bewiesen, daß die Katholiken das Problem einerseits rechtzeitig und vielenorts erkannt hatten, daß das 1929 vom Schweiz. Caritasverband geschaffene Institut für Heilpädagogik, das zuerst unter der Leitung von

Dr. Speich stand, das Problem richtig formuliert hatte, daß wir andererseits jetzt rasch und entschieden vorwärts schreiten müssen. So wurde der dritte Vortrag über »Pädagogische Orientierungsstellen, Aufbau und Arbeitsweise« der praktisch wichtigste Teil. Es gilt, örtliche Vertrauensleute aus Geistlichen, Lehrern, Ärzten, Fürsorgern, Behördemitgliedern usw. zu gewinnen, sie zu schulen, sie dauernd wieder zu beraten und ihre richtige Mithilfe in all den verschiedenen praktischen Erziehungsberatungsfragen und nicht zuletzt in der Lösung des einzigartig wichtigen Freizeitproblems sicherzustellen.

Drei vorbereitete Diskussionsvoten ergänzten oder beleuchteten die grundsätzlichen Referate. Hr. Rektor Dr. P. Hüssler, Wohlen, legte dar, was der Lehrer von der Gründung pädagogischer Orientierungsstellen erwarte und welche Schwierigkeiten er sehe. Viel praktische Erfahrung sprach aus seinen Worten.

Ganz in die Praxis der Erziehungsberatung führte die sachkundige Aufklärung von Fr. Kramer, Erziehungsberaterin, Solothurn, über den »Anamnestischen Fragebogen für die ambulante Erziehungsberatung«, während Hr. Josef Brunner, Assistent am Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg, die Zuhörer darüber orientierte: »Was leistet die Pädagogische Beobachtungsstelle dem Kinderpsychiater?« Man erkannte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit der mehr naturwissenschaftlich orientierten Psychiater und der mehr menschlich ganzheitlich gerichteten Heilpädagogen.

Damit ist der Grundstein gelegt. Bereits im Monat Juni wird eine zweite Arbeitstagung stattfinden und die praktischen Taten vorbereiten. Man darf hoffen, man muß sogar dringlich wünschen, daß sich viel mehr Kräfte melden und zur Mitarbeit stellen, gerade auch aus den Urkantonen. Mögen unsere Lehrkräfte die andern Kräfte drängen, vor allem aber selbst mitwirken. Dem initiativen Institut für Heilpädagogik gebührt großer Dank.

Nn

HIMMELSCHEINUNGEN IM MAI UND JUNI

Sonne und Fixsterne. Der Aufstieg des Tagesgestirns am nördlichen Himmel setzt sich in verlangsamtem Tempo fort bis zum 22. Juni, wo sie die höchste Kulmination von 66° erreicht. Der Tagbogen mißt dann 15 Std. 55 Min. Sie steht dann im Sternbild der Zwillinge. Am gestirnten Himmel vollzieht sich ein Szenenwechsel, indem die winterlichen Sternbilder verschwinden und durch die frühsummerliche Region des Löwen (spitzes Dreieck aus Regulus, Denebola und Cesiris), der Jung-

frau (Hauptstern Spica südöstlich vom Löwen), dem Raben (kleines Trapez tief im Süden) ersetzt wird.

Planeten. Die Planetensicht ist in den nächsten zwei Monaten nicht besonders günstig. Nur Venus, Jupiter und Saturn bieten sich der Beobachtung durch das bloße Auge. Venus erreicht am 25. Juni ihre größte östliche Elongation und leuchtet als weitaus hellster Stern bis 23 Uhr. Jupiter ist in den Morgenstunden in der Äquatorgegend, zuletzt schon von 00.45 Uhr ab, sichtbar. Saturn steht von 22 Uhr ab schon am Südwesthimmel und bleibt bis 1.30 Uhr sichtbar.

Hitzkirch.

Prof. Dr. J. Brun.

SCHULFUNKSENDUNGEN IM SOMMERPROGRAMM 1951

17. Mai/21. Mai: *Leid und Freud einer Burgfrau.* Konzertstück in f-moll für Klavier und Orchester von C. M. von Weber, erläutert von Peter Zeugin, Pianist, Basel. (Ab 7. Schuljahr.)

22. Mai/28. Mai: *Nur ein Ziegel.* In einer Hörfolge erhält der Schüler Einblick in die alte, handwerkliche Ziegelherstellung und in die moderne, technisch hochentwickelte Ziegelfabrikation. (Ab 6. Schuljahr.)

25. Mai/1. Juni: *Zürcher und Eidgenosse.* Zur 600-Jahr-Feier des Beitritts von Zürich zur Eidgenossenschaft sprechen: Dr. Werner Kuhn, Zürich (Geschichtliche Einführung), Stadtpräsident Dr. Landolt, Zürich, Statthalter Häberling, Affoltern a/A., und Kantonsrat Jakob Meier, Wölflingen. (Ab 7. Schuljahr.)

30. Mai/4. Juni: *Das Lappenkind.* Ruth Braun, Basel, die Lappland zweimal bereist hat, berichtet von ihren eigenartigen Erlebnissen, die das Leben dieser Menschen der Wildmark in neuem Licht zeigen. (Ab 6. Schuljahr.)

31. Mai/6. Juni: Giovanni Segantini: »Strickendes Mädchen«, Bildbetrachtung von Paul Wyß, Bern. Bildbestellung bei Schulfunkkommission Basel durch Einzahlung des Betrages (ab 10 Bilder 20 Rp. pro Bild) auf Postcheck V 12635. Es handelt sich wieder um einen erstklassigen »Du«-Druck. (Ab 6. Schuljahr)

5. Juni/15. Juni: *Joseph von Eichendorff.* Prof. Dr. Walter Clauß, Zürich, stellt der Jugend diesen Dichter der deutschen Romantik vor. (Ab 8. Schuljahr.)

7. Juni/11. Juni: *Das alte Zurzach und seine Messe.* Hörfolge von Walter Fischer, Zurzach. (Ab 6. Schuljahr.)

12. Juni/22. Juni: *Der kluge Dieb.* Hans Dohrenbusch hat nach einem chinesischen Märchen ein

Hörspiel geschaffen, das recht besinnlich ist und für Schüler vom 6. Schuljahr an gedacht ist.

14. Juni/20. Juni: »*Lioba, lioba!*« Eine volkskundlich-musikalische Sendung über den Kuhreihen von Hans Hertig, mit einer eingehenden unterrichtl. Einführung in der Schulfunkzeitschrift. (Ab 5. Schuljahr.)

18. Juni/27. Juni: *Leben und Tod in der Salzwüste*. Prof. Paul Wyler, ein Schweizer in Utah (USA), erzählt seine Erlebnisse in dieser eigenartigen Wüste. (Ab 7. Schuljahr.)

19. Juni/25. Juni: *Basels Eintritt zum Bund*. Hörspiel von Dr. Valentin Lötscher, Basel, der zur 450. Wiederkehr der Aufnahme Basels in den Bund die wichtigsten Episoden erlebniskräftig darstellt.

E. Grauwiler.

UNTERRICHTSHEFT DES KLVS

»20 Jahre beziehe ich nun dieses Heft und könnte nicht mehr ohne sein. Ich werde ein Exemplar, das ich stets vorrätig habe, meiner jungen Nachfolgerin schenken und hoffe, auch sie werde sich damit befreunden.«

M. R., Lehrerin, Diessenhofen.

Das praktische Unterrichtsheft des KLVS kostet Fr. 3.—, zuzüglich Wust und Porto und kann bezogen werden bei der Vertriebsstelle des Unterrichtsheft KLVS, Littau LU.

SCHWEIZ. LABEL-ORGANISATION

Die jährliche Mitglieder-Versammlung der Schweiz. Label-Organisation fand wie üblich während der Mustermesse in Basel statt. Die Tagung war wieder ein Anlaß zur sozialen Gewissensforschung der zahlreich anwesenden Vertreter der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Konsumenten. Wie Bundesrat Rubattel unlängst in einer viel beachteten Rede betonte, gilt es, künftig der ideellen und menschlichen Seite der Sozialpolitik vermehrte Beachtung zu schenken. Die Schweiz. Label-Organisation will auch auf diesem Gebiete mitarbeiten. Sie ist ihrer Zielsetzung und Struktur nach zu dieser Aufgabe berufen.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

ZUG. Generalversammlung der Sektion des Kath. Lehrervereins, am 14. April 1951, 14.00 Uhr, im Hotel »Ochsen« in Zug. Der Präsident, Alois Hürlimann v. Walchwil, begrüßt nebst einer schönen Anzahl Kollegen drei H. H. Erziehungsräte, ferner unsern verehrten Herrn Zentralpräsident Jos. Müller und den Referenten des Tages, Herrn Dr. J. Nie-

dermann, Prof., Immensee. In einem eingehenden Bericht würdigt er die Arbeit des verflossenen Vereinsjahres. Wir fanden uns zusammen zu Vorträgen von Prof. Dr. L. Weber, Solothurn, über »Gewissensbildung« und von Prof. Dr. J. Kaiser, Zug, über »das antike Rom« und über »das christliche Rom«. Er erwähnt ferner die Organisation der Romwallfahrt und die Werbeaktion für die »Schweizer Schule«. Obwohl die Abonnentenzahl bereits stark gestiegen ist, wollen wir uns noch weiter für ihre Ausbreitung einsetzen.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung von Ed. Bachmann und die Jahresrechnung von V. Alig werden einstimmig genehmigt und verdankt. Das Jahresprogramm sieht einen Vortrag über den Schulfilm, einen Bibelkurs und einen Einkehrtag vor. Für langjährige und verdienstvolle Tätigkeit in unserm Verein erhalten die Ehrenmitgliedschaft: H. H. Prof. Dr. Johannes Kaiser, H. H. Prof. Stampfli, Anton Künzli und Severin Köppel.

Die Versammlung beauftragt den Vorstand, eine Kommission zu bestimmen, die anlässlich des Zentenariums 1952 eine Sondernummer der »Schweizer Schule« über Zug herausgibt.

Zentralpräsident Jos. Müller beantwortet in einem klaren, überzeugenden Votum die Frage »Wozu ein katholischer Lehrerverein?«, worauf dann dem Referenten, Herrn Prof. Niedermann, das Wort erteilt wird zum Thema: »Stand, Auf- und Ausbau der ‚Schweizer Schule‘, Stand der Schweiz. katholischen Jugendliteratur und Standpunkt des katholischen Lehrervereins zum neuen pädagogischen Lexikon der Schweiz.« Die von umfassender Sachkenntnis zeugenden und mit frischem Elan vorgebrachten Ausführungen fanden den verdienten Beifall der ganzen Versammlung. B.

ZUG. Der Erziehungsrat beauftragte den kath. Lehrerverein mit der Durchführung einer Wanderausstellung anlässlich des Zentenariums von 1952. Die Schuljugend stellt unter Anleitung der Lehrkräfte die folkloristischen Eigenarten ihrer Wohngemeinde dar in Aufsätzen, Zeichnungen und mit plastischen Mitteln. Diese heimatkundliche Schau soll in allen Gemeinden des Kantons gezeigt werden. Mit den Vorarbeiten wurde bereits allenthalben begonnen. Der Vorbereitung dienen u. a. die drei Kurse »Schneiden, Reißen, Malen«, »Reliefbau und Reliefabguß« und »Plastische Arbeiten«. Der erste Kurs mußte starker Beteiligung wegen diesen Frühling doppelt durchgeführt werden. Auch der Lehrerturnverein stellt sich in den Dienst der Heimatkunde, indem er während den Sommerferien einen Wanderkurs durchführt. B.

FREIBURG. † Ludger Zosso, Lehrer in St. Ursen. Wieder haben wir aus Deutsch-Freiburg eine